Abdruck aus der Abendbeilage Nr. 54 der Allgemeinen Oesterreichischen Zeitung

redigirt von

Ernst von Schwarzer.

Der Kreuzzug der Provinzen gegen Wien.

Wiener Stadtbibliothek

Die schwarzgelbe Fahne weht aus den Provinzen über unsere Häupter hin, aber nicht in fröhlichem Geflagge, sondern von dem Sturme der Leidenschaft ergriffen, und ihr schwarzes Band umdüstert den Sinn der Bürger Wiens. Ein gewaltiger Sturm ist angebrochen und wüthet durch die alte Eiche Wiens, daß die Wiege unserer alten Herzoge in gewaltigen Wogen sich zu schaukeln beginnt.

Es kommen uns gehäufte Nachrichten zu, nun auch aus Krain und Schlesien, wie die Stände zusammengetreten sind, um zu erklären, daß Wien ihr Vertrauen verloren habe, und hier selbst untergräbt eine nur zu kennbare Hand der reactionären Partei den Bestand eines Ministeriums, welches ihr seiner gegenwärtigen Energie halber sehr ungelegen seyn muß.

Wir können diese Vorgänge nur mit Bedauern betrachten, sie sind ein Beweis der höchsten politischen Unreife, und wären geeignet, zu anderen Zeiten zur alten Knechtschaft zu leiten; in den laufenden Zeiten, wo nur mehr Freiheit oder Tod möglich sind, müßten sie den Zerfall der Monarchie herbeiführen, wenn ihnen nicht kräftig Einhalt gethan wird.

Wien, weit entfernt, als Hauptstadt zu fühlen, daß es die Fahne der deutschen Einigkeit aufzupflanzen, und den deutschen Provinzen voranzutreten, daß es das Übergewicht slavischer Einflüsse zu bekämpfen habe, ließ sich durch einen bejammernswerthen Krämergeist in den Jugendtagen seiner Freiheit irre leiten, da es Zeit war, Sympathien in Deutschland für sich zu werben, — wir wollen jetzt nicht mit der Kaiserwitwe rechten, — es hat seine Mission in der Revolution abgeschlossen, die studierende Jugend ist von hinnen gezogen oder im Begriffe es zu thun. Wien wird wieder friedlich, friedlich werden, in der Weise, wie wenn die dunklen Leuchter um das letzte Bette gestellt werden. So hat es die schwarzgelbe Partei gewollt. — Und die Provinzen, weit entfernt zu bedenken, daß selbst die geschlossene deutsche Phalanx in der Ziffer schwächer ist, als die slavische Partei, wollen im Augenblick der Prüfung sich vom Mittelpuncte lösen; wir billigen es, kann doch der Czeche dann bequemlich sein Schlesien, und der Südslave das treue Krain verspeisen — eine politische Wallfahrt in den Rachen des Löwen. — Und Öster-reich, welches vor dem Gedanken zurückbebte in Deutschland aufzugehen, wird in Linz, Niederösterreich in Oberösterreich gemüthlich aufgehen, wenn nicht Prag alle diese Mühe überhebt. —

Und wers glaubt, dort in den Provinzen, daß er Wien erniedrigen werde, der möge bedenken, daß Niemand Wien seine Geschichte rauben wird; auf seinem Boden lagerten die Römer zur Wacht gegen Norden und Osten — in Wien wogte ein fröhlich deutsches Leben, das Äneas Sylvius so hellglühend schilderte; an Wiens Mauern brach sich zweimal die Wuth der Türken, unter Wiens Mauern auf den Wahlstätten zu Wagram und Aspern wurden Weltschlachten geschlagen; und wäre Wien ein Grab, es bliebe ein Kaisergrab, während jene Provinzen nur wüste Haiden aufzuweisen hätten, über welche der einsame Nachtwind hinstreichen wird; und was wäre es, wenn sie versuchten, Wien zu erniedrigen? Mögen sie es, mögen sie fühlen lernen, wie es ist, wenn das Gesammtgebäude in seinen Fugen weicht, da sie selbst zuerst den stolzen Hauptmast brachen. Wien fiele als Freiheitskämpfer, und wenn die Provinzen verschmähen, was von Wien ausging, mögen sie einen künstlichen Mittelpunct suchen und schaffen; mögen sie sein Wirken erproben, und sich dann um den Wechsel des Sitzes der Regierung altbasenartig in die Haare gerathen — Wien wird als die letzte Sonne der Monarchie in dem Abgrund untergehen, den die gänzliche Gesinnungslosigkeit der Provinzen aufgerissen haben. Also die Provinzen wollen richten über Wien, wie Hunde sollen sie auf den alten Löwen gehetzt werden; wir hoffen, daß sich noch eine Hand finden wird, die Hand unseres Ministeriums, unter welcher Wien sich beugen mußte, und welcher Krain und Schlesien sich auch nicht werden entziehen können.

Doch wir vergessen, das Ministerium ist ja laut Wr. Zeitung vom **24.** Mai nicht das »Ministerium des Vertrauens« — der Wr. Zeitung, der Redaction der Wr. Zeitung. Da wird es denn wohl auch unhaltbar sein. — Die allgemeine österreichische Zeitung stützt, die Wr. Zeitung untergräbt es, wer wird den Sieg davon tragen. Armes Ministerium, das von zwei Blättern und ihrem Geplänkel abhinge. Das Ministerium Pillersdorff ist jetzt das einzig mögliche. Ein schwarzgelbes, conservativ dumpfes, die Wr. Zeitung zum officiellen Organ erkürendes, dürfte, wenn nicht als Grabstein der Freiheit unmöglich sein — und ein radicales — meine Herrn, dürfte ihnen doch zu bitter sein. Belieben Sie also doch gütigst es zur Stunde noch aufrecht zu belassen. Lassen wir den Sturm durch die Provinzen gehen, wir sind mit diesen Schreckbildern vertraut, — ein zu arges Rütteln an den schuldbeladenen Wien, könnte den Staatscredit doch zu sehr erschüttern, und wenn die loyalen Provinzen sich nicht besonderer Mittel bereits erfreuen, dürfte die Banknote in Innsbruck oder Linz doch dem Schicksale jener in Wien nicht entgehen können. Darum nur gerüttelt, meine Herren, der Bau bricht zusammen. Wien, Provinzialstadt, Millionen des Nationalreichthums verschleudert, verloren, verworfen, der Handelsweg nach Schlesien, die ungarische Gränze nach Triest verlegt, der Gang des Verkehrs läßt sich ja so leicht verändern, die Eisenbahnen werden nach Tyrol verschickt, das ganze Netz über Nacht einer loyalenProvinz zum Angebinde gemacht. — Es ist ja nur seit hundert Jahren daran gebaut worden, Alles in Wien zu vereinigen, das löst sich von selbst, wenn nun ein allmächtiger Convent in Schlesien, bestehend aus vielleicht nicht — — zwanzig Mitgliedern, sein Donnerwort ausgesprochen hat.

Doch noch einmal das Ministerium! Die »Wiener Zeitung« hat demselben bereits einen Katafalk im Gegensatze zu unserer Bürgerkrone errichtet, möchte sie nur, eingedenk des alten Sprichwortes, nicht selbst in demselben unverhofft einen unliebsamen Platz finden. —

Das Ministerium Pillersdorff muß und wird bleiben. Es ist jetzt das letzte Band zwischen den Provinzen, — Wien wird mit ihm stehen oder fallen, — es wird Muth, Energie und Kraft fühlen, denn mit ihm breche die Monarchie zusammen.

Gedruckt bei Leop. Sommer (vorm als Strauß), Dorotheergasse Nr. 1108.

Rb3552
H0640